





millitäre Grenzbegehungen erweist, der wird dieses Bild so schnell nicht wieder vergessen. Hier erhält man Aufschauungsunterricht in der Rassenfrage, der überlegenden ist als alle wissenschaftlichen Untersuchungen. Bekanntlich bleibt es ja nicht bei der zwei- bis dreijährigen Dienstzeit im schönen Frankreich. Die Eingeborenen hebeln sich an, betreten französische Frauen, und die Vorkarrierung des Soldaten schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Der Franzose kennt oder will eben kein Rassenproblem kennen. Er beruft sich auf die assimilierende Kraft seiner Zivilisation und auf die Ideale der Revolution von 1789. Die Geschichte wird später einmal das Urteil darüber abgeben, ob diese Ideale nicht die Totengräber eines großen Kulturvolkes gewesen sind.

Zu welchen Erscheinungen die Assimilierungslehre in Nordafrika geführt hat, schildert ein schmales Band des deutschen Journalisten Paul Schmidt, der in Cairo lebt und alle diese Fragen sorgfältig an der Quelle studiert. Paul Schmidt: „Frankreich in Nordafrika“, erschienen in der Reihe „Weltgeschichte“ des Wilhelm-Goldschmidt-Verlages, Leipzig. Dieses Buch gibt eine lebendige Darstellung von der augenblicklichen Lage in Frankreichs nordafrikanischen Kolonien. Dem Mittelmeerreisenden, der nur die Oasen kennenlernt und wenige Tage in einer der großen Städte verbringt, wird es kaum möglich sein, die schöne Fassade eines bunten orientalischen Straßenlebens zu durchschauen. Die panarabische Bewegung, die seit zwei Jahren zu einem Element der Mittelmeerpolitik geworden ist, arbeitet vor allem unterirdisch, durch die Kraft des Wortes, das fast immer dem Koran entnommen oder eng an seine Vorschriften angelehnt ist. Die Franzosen haben geglaubt, das Eigenleben der Araber durch ihre Zivilisationstheorie neutralisieren zu können. Heute stehen sie vor dem Scheitern der „Pénétration pacifique“, mit der sie das Land für immer in den französischen Lebenskreis einzugliedern hofften.

Die westliche Zivilisation ist es also, die die meisten Schwierigkeiten und Widerstände, mit denen die französische Kolonialverwaltung sich heute herumplagt, ausgelöst hat. Die aus dem Weltkrieg heimgeführten Eingeborenen drängen höhere Ansprüche mit und schrauben den Lebensstandard immer mehr hoch. Die in Frankreich oft jahrelang tätigen Arbeiter sorgen nach ihrer Rückkehr dafür, daß die Ansprüche der Bevölkerung weiter wachsen. Da gleichzeitig die natürliche Grundlage des nordafrikanischen Wohlstandes, der Anbau von Weizen, empfindlich zurückgegangen ist, entwideln sich schwere soziale Verhältnisse. Die arbeitslos gewordenen Landarbeiter ziehen in die Städte und bilden ein unzufriedenes Proletariat, das allen revolutionären Einflüssen zugänglich ist. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen politische. Während man den ausbeuterischen afrikanischen Juden bereits im Jahre 1870 das Staatsbürgerrecht gab, warteten die Araber, die für Frankreich gekämpft und geblutet haben, auf das gleiche Recht

vergeblich. Heute, da man es ihrer Führerschaft unter dem Druck der Verhältnisse zugeben will, lehnen es viele Araber ab. Sie wollen keine Almosen mehr, sondern die Selbstbestimmungsrechte gefordert, ist jetzt aufzugeben.

Noch hat Frankreich den Vorteil, daß die revolutionäre Bewegung in Nordafrika keine einheitliche Stoßrichtung erzielte. Noch kreuzen die panislamitischen Nationalisten mit den von Moskau gelenkten Kommunisten um die Führung. Auf den einen zum panarabischen Nationalismus, der sich vor allem auf die Bindungen der Sprache und der Religion stützt, so setzen die anderen die sozialen Verhältnisse in ihre Rechnung. Moskau hat es gar nicht nötig, für die Agitation unter den Eingeborenen besonders grobe Mittel aufzuwerfen. Die „verfallungsmäßige“ und bis vor kurzem regierungstreue kommunistische Partei Frankreichs darf ja in aller Ruhe ihre Tätigkeit entfalten, ohne daß die Kolonialverwaltung oder die Polizei dagegen einschreiten könnte. So ist der „Stern von Nordafrika“, die kommunisti-

sche Gewerkschaftsorganisation der in Paris lebenden, mehrere hunderttausend Köpfe zählenden Nordafrikaner, ein überaus gefährliches Instrument in der Hand Moskaus. Der französische Sowjetrussische Pakt rächt sich also auch hier. Bringt man diese innere Entwicklung in Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage, so werden die Gefahren, mit denen Frankreich in Nordafrika zu rechnen hat, geradezu potenziert. Der Krieg in Spanien muß im französischen Generallstab Ausdruck von Angstschweiß verursacht haben. Das anfangs erwähnte Wort des Generals Roquais von den „erschütterten Fundamenten“ steht für Frankreich wie ein Geisteswort über dem westlichen Mittelmeer und dem Transportsweg Nordafrika-Marseille. Wie gebannt schaut Paris auf die Balearen, die diesen Weg beherrschen. Steht man weiter in Rechnung, daß die europäische Bevölkerung in französischen Zonen auf drei Viertel aus Italienern besteht, und daß Mussolini sich im vorigen Jahre auf nordafrikanischem Boden als „Vorsänger des Islams“ bezeichnete, so sind Frankreichs Sorgen um Nordafrika zu begreifen.

## Francos Antwort an England bekanntgegeben

In Kimeria soll ein neutraler Hafen geschaffen werden

London, 4. Juli.

Die vom Unterhaus mit Spannung erwartete Erklärung des Premierministers zu der Antwort General Francos in der Bombenabwurffrage wurde von Schatzkanzler Sir John Simon abgelesen. Premierminister Chamberlain hat London verlassen, um sich nach Leeds zu begeben, dessen Universität ihn zum Ehrendoktor ernannt hat.

Simon erklärte, die Prüfung der Note Francos sei noch nicht beendet. Das Haus werde nicht erwarten, daß er heute mehr als eine Uebersicht über die Antwort habe. Sir Robert Goddard von Burma mitgebracht. In seiner Antwort bleibe Franco dabei, daß Oasen rechtmäßig als militärische Ziele angesehen seien, und stellte entschieden in Abrede, daß absichtlich britische Schiffe als Anaristziele gewählt worden seien. Die Antwort enthalte Vorschläge, einen bestimmten Hafen herzustellen, und zwar Kimeria, der Familie von Sultanariffen verheimlicht bleibe. Burma verlange allerdings anaemische Garantien hinsichtlich der Waren, die in diesen Oasen verbracht werden. Es sei weiter bereit, über Vorschläge zu verhandeln, die für die Zukunft neue Regeln der Kreuzfahrt einfließen. Die britische Regierung habe den in Frage kommenden Schiffahrtsgele-

schäften von diesen Vorschlägen Kenntnis gegeben. Sie werde die Ansicht der Schiffahrt berücksichtigen.

Als hierauf von einer Reihe von Abgeordneten Fragen gestellt wurden, erklärte Simon, er halte es nicht für richtig, auf diese zu antworten, da der Premierminister nicht anwesend sei.

## Siegreicher Vormarsch an der Teruel-Front

Bilbao, 4. Juli.

Am der Teruel-Front setzte am Montag seit dem ersten Morgenstunden die Kolonne Varela ihren Vormarsch vom Sonntag weiter fort. Der Vormarsch wird durch Flugzeuge und Tanks unterstützt. Von allen Kampfabschnitten wird siegreiches Vordringen der nationalspanischen Truppen gemeldet. Südlich von Vuedia Balverde wurden wichtige feindliche Stellungen erobert.

## Geselle ins Meer geworfen

Brüssel, 4. Juli.

In Namur wurde eine bemerkenswerte Veranstaltung der aus Spanien zurückgekehrten „Freiwilligen“ abgehalten. Die Redner, sämtlich bedauernswerte Opfer der kommunistischen Agitatoren, richteten erschütternde Anklagen gegen ihre bolschewistischen Führer. Dabei brachten sie hochinteressante Entstellungen über die wahren Zustände an der rotspanischen Front vor. In ergreifenden Worten schilderten sie, welcher entsetzlichen und allen menschlichen Gesetzen höhnpredenden Szenen sie Zeuge hätten sein müssen, und unter welchen Schwierigkeiten und täglicher Lebensgefahr es ihnen gelungen sei, aus Spanien zu entfliehen.

Ein Redner berichtete, wie seine nur ärmlich ausgerüstete Kolonne von den bolschewistischen Drahtziehern buchstäblich in den Tod geschickt wurde. Die Bolschewisten beschossen sie von hinten und plünderten die eigenen Schützengräben.

Der Redner brachte auch eine bemerkenswerte Aufklärung zu der vor Wochen durch die Weltpresse gegangenen Nachricht, daß an der französischen Küste zusammengehobene Leichen angetrieben worden seien. Damals sei natürlich allgemein behauptet worden, daß es sich um Opfer der Nationalspanier handele. Tatsächlich aber seien es bolschewistische Rußeln gewesen, durch die diese Opfer getötet worden seien, die man vorher zu zweien zusammengebunden und dann ins Meer geworfen hatte.

## Chilene in Barcelona hingerichtet

Santiago de Chile, 4. Juli.

Nach hier eingegangenen Kabelmeldungen ist der chilenische Arzt Doktor Juan A. Gimenez in Barcelona hingerichtet worden. Gimenez wurde im Jahre 1930 unter der Anschuldigung, eine Gegenrevolution ins Werk gesetzt zu haben, in Madrid verhaftet. Noch zuletzt hatte der chilenische Botschafter in London, Edwards, versucht, ein Austauschverfahren einzuleiten, doch wurde dieses mit sieben zu fünf Stimmen abgelehnt. Dann machte der Präsident der Republik, Alessandri, noch einen letzten Versuch, in dem er Negatin persönlich um Freilassung bat. Aber auch dieser Schritt führte zu nichts.

## 24 Tote und Verwundete in Palästina

Jerusalem, 4. Juli.

Die Gesamtziffer der Toten und Verwundeten bei den neuen schweren Zwischenfällen am Montag beläuft sich in den Städten Jaffa und Jerusalem auf 24. Fünf Araber wurden getötet und 15 verletzt. Von Juden wurden vier verletzt.

In dem Waffendiebstahl aus der Polizeistation Tulkarem wurden weitere Einzelheiten bekannt. Danach hat eine stärkere Abteilung arabischer Freischützer die Station nachts umzingelt. Es ist noch nicht einwandfrei geklärt, ob und wieviel Polizisten anwesend waren. Die Freischützer nahmen die vorgeschobenen 20 Gewehre sowie über 1000 Schuss Munition, und nach unbedingten Bedingungen, auch einen Scheinwerfer mit sich und zogen unbehelligt ab.

## Mussolini wieder auf der Dreschmaschine

Der Duce erklärt: „Das italienische Volk wird das für sein Leben nötige Brot haben!“

Rom, 4. Juli.

Nachdem die Getreideernte in ganz Italien bereits seit 14 Tagen in vollem Gange ist, hat Mussolini am Montagmittag im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe, der heutigen Provinz Viterbo, die Arbeit an der Dreschmaschine eröffnet. Um 10 Uhr war der Duce, begleitet von Parteifreier Minister Saraceni und anderen Regierungsmitgliedern sowie von sämtlichen Gauleitern Italiens, in der Stadt Aprilia eingetroffen. Unter dem stürmischen Jubel der Landarbeiter legte er sofort auf die Dreschmaschine und hielt vor deren Inangangssetzung eine kurze Ansprache über die Bedeutung der diesjährigen Ernte- und Drescharbeiten, die durch den italienischen Rundfunk verbreitet wurde.

Mit der Abwicklung der Erntegeschäfte, so führte Mussolini mit häßlicher Betonung und schillerndem Stolz aus, bricht die schlimmste Spekulation jener Front zusammen, die aus dem Abkamm aller Völker gebildet wird. Man wolle auf den Hunger des italienischen Volkes und auf eine Misere spekulieren. Er könne aber heute von der Dreschmaschine beruhen, wo er sich anschaut, daß Getreide der jahrhundertelangen Vermehrung und nur durch den Heldenmut und den Willen des italienischen Volkes für die Landwirtschaft erschaffenen pontinischen Gebiets auszubringen, vor aller Welt erklären, daß die diesjährige Ernte qualitativ besser sei als die vorjährige und quantitativ nur wenig hinter ihr zurückbleibe. Dabei sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Italien könne ruhig der Zukunft entgegengehen. Der knappe Boden Italiens, der von den durch und durch falschnüchtern Bauern Italiens mit so viel

Wäuden und Sorgfalt bearbeitet werde, habe ihnen die höchste, aber auch die höchst verdiente Ueberschussgarantie: das italienische Volk werde das für sein Leben nötige Brot haben. Aber selbst wenn es an diesem Brot geblüht hätte, so hätte sich das italienische Volk niemals dazu hergelassen, bei den sogenannten großen Demokratien irgendeine Hilfe zu suchen. Die Berechnungen der Antifaschisten seien schlagend widerlegt. Auf diese Feinde Italiens wolle er aber heute das italienische Volk besonders hinweisen, damit es sich an sie zur gegenwärtigen Zeit und unter allen Umständen im Frieden wie im Krieg erinnere.

Mit stürmischem Jubel wurden die Worte Mussolinis aufgenommen. Dieser gab den Befehl zum Inangangssetzen der Dreschmaschinen, deren Summen dann mit den Volksgliedern der Landarbeiter zusammenklang.

## Bericht an Henlein über das Nationalitätenstatut

Noch keine Stellungnahme des Führers der Sudetendeutschen

Prag, 4. Juli.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Am 4. Juli erhaltete in Prag die Abordnung der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein eingehenden Bericht über den Stand der Gespräche mit der Regierung. In diesem Bericht wurde Konrad Henlein vorgetragen, daß die Regierung nach wiederholtem Drängen nur einen Teil des Nationalitätenstatuts übergeben habe, und daß die Uebergabe des Hauptteiles nach der Zusage des Ministerpräsidenten Dr. Godba erst in dieser Woche erfolgen werde. Weiter teilte die Delegation mit, daß die vom Ministerpräsidenten Godba bereits am 13. Juni ausgegangene Stellungnahme der Regierung zu den Wünschen der Sudetendeutschen Partei noch nicht erfolgt ist. Schließlich wurde auf die Worte des Ministerpräsidenten hingewiesen, es werde in der formalen Behandlung der Nationalitätenfrage, also insbesondere in der parlamentarischen Behandlung, nichts ohne Einvernehmen mit der Sudetendeutschen Partei erfolgen.

Konrad Henlein erteilte der Delegation weitere Richtlinien und stellte abschließend fest, daß er erst nach der offiziellen Stellungnahme der Regierung zu den Vor-

schlägen der Sudetendeutschen Partei und nach Vorlage des vollständigen Nationalitätenstatuts hierzu Stellung nehmen könne.

## Prag zur Nachahmung empfohlen!

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Juli.

Der jugoslawische Innenminister Dr. Koroljick erließ eine Verordnung, nach der diejenigen Beamten, die in Minderheiten gebieten tätig sind, sich innerhalb dreier Jahre mit den Minderheitensprachen ihres Amtesgebietes „vollkommen vertraut machen“ müssen. Im anderen Fall werden die Beamten aus diesen Gebieten vertrieben, aber auch wegen Zensurlosigkeit in der Beförderung zurückgesetzt. In der Begründung zu dieser Verordnung wird darauf hingewiesen, daß ein Beamter nur dann seinen Dienst gewissenhaft ausüben könne, wenn er imstande sei, die Wünsche und Beschwerden des Volkes ohne Dolmetscher entgegenzunehmen und zu verstehen. Beamte, die der Minderheitensprache sehr schnell mächtig sind, sollen bevorzugt befördert werden. Die Verfügung wird von den Minderheiten in Jugoslawien begrüßt.

## Künftig „Fachanwälte für Steuerrecht“

Staatssekretär Reinhardt eröffnet die für Rechtsanwälte bestimmte Reichsfinanzschule Berlin

Berlin, 4. Juli.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, eröffnete am Montag die in Berlin-Grünwald eingerichtete Reichsfinanzschule Berlin. Zweck der Schule ist die Durchführung von Lehrgängen für Rechtsanwälte, die in die Liste für Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen zu werden wünschen.

Staatssekretär Reinhardt führte in einem längeren Vortrage u. a. aus: Die Steuer muß nach der wirtschaftlichen Leistungskraft des einzelnen bemessen werden. Diese wirtschaftliche Leistungskraft hat der einzelne nicht nur sich selbst zu verdanken, sondern im wesentlichen dem Staat und dessen Einrichtungen, die die Voraussetzungen für die Erzielung wirtschaftlicher Leistungskraft sind. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß der einzelne in dem Maße zur Deckung der Kosten des Staates herangezogen wird, in dem er die Einrichtungen des Staates unmittelbar und mittelbar in Anspruch nimmt und in dem er innerhalb der staatlichen Ordnung wirtschaftliche Leistungskraft erzielt.

§ 107 Absatz 8 der Reichsabgabenordnung gemäß gibt es zwei Gruppen von Personen, die ohne weiteres befugt sind, geschäftsmäßig Rat und Hilfe in Steuerfragen zu erteilen und als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten: die Rechtsanwälte und Notare und die Personen, die durch einen Oberfinanzpräsidenten als „Steuerberater“ ausdrücklich zugelassen worden sind. Es sind dies die einzigen Personengruppen, die als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden allgemein zugelassen sind und demgemäß nicht zurückgewiesen werden können. Prozeßagenten, öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer, vereidigte Bilanzrevisoren usw. können die allgemeine Befugnis, als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten, nur durch ausdrückliche Zulassung als Steuerberater erlangen.

Die Rechtsanwaltschaft hat den Wunsch, sich in Zukunft mehr als bisher auch als Rechtswahrer auf dem Gebiet des Steuerrechts zu betätigen. Dieser Wunsch wird von der Reichsfinanzverwaltung außerordentlich begrüßt. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister der Justiz haben im Einvernehmen mit der Reichs-Rechtsanwaltskammer am 10. November 1932 Richtlinien über eine besondere Fachanwaltschaft für Steuerrecht erlassen. Danach dürfen diejenigen Rechtsanwälte, die nach außen auch als Rechtswahrer auf dem Gebiet des Steuerrechts aufzutreten wünschen, nach Erfüllung bestimmter Bedingungen neben der Bezeichnung „Rechtsanwalt“ die Sonderbezeichnung „Fachanwalt für Steuerrecht“ führen, sofern sie vom zuständigen Oberfinanzpräsidenten in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen sind.

In die Liste der „Fachanwälte für Steuerrecht“ können nur Rechtsanwälte eingetragen werden. Die Eintragung in

die Liste geschieht nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. Der Rechtsanwalt muß die Eintragung beantragen und ein Zeugnis der Reichsfinanzschule Berlin darüber beibringen, daß er mit dem Wesen der verschiedenen Steuern und mit den Vorschriften der Steuergesetze vertraut ist und die Buchführung und das Bilanzwesen sowie die praktischen Auswirkungen und Beziehungen von Buchführung und Bilanz zum Steuerrecht beherrscht.
2. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister der Justiz müssen die Eintragung bewilligt haben.

Das Zeugnis der Reichsfinanzschule Berlin kann nur dadurch erlangt werden, daß der Rechtsanwalt an einem mindestens einmonatigen Lehrgang der Schule teilnimmt.

Fränke Biererei  
**Fränkisches Bier**  
 Fränkisches Bier  
 Fränkisches Bier  
 Fränkisches Bier







Kennzeichen die zur Zeit im Reich bestehenden ...

Schon 300 Kiltzerenschaften gegründet

Der Zusammenschluss der ehemaligen Kiltzer ...

Frontsoldaten erzählen

Die von Jürgen Gahn-Dürr unter dem Titel ...

Es markiert ...

Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich, und alles, was ...

Die Morgenparole

Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, solange er ...

Dresden und Umgebung

Rückkehr zur Natur

Das war schon einmal der Schicksal im achtzehnten ...

Wenn sich der Wanderer von einst das Wochenende von ...

Aber warum weiter aufzählen? Technisch ist heute kaum ...

70. Geburtstag. Am heutigen Dienstag feiert General- ...

Vier Feste in einem!

Die Festwoche ist eröffnet. Ihr Schirmherr, der Ehren- ...

Viel Blumen und Jagen

Das Städtchen ist von Schloß Wiesenstein bis hinauf zum ...

Das Wahrzeichen der Stadt im Festzuge

H-Sturmschwärmer Bürgermeister Müller, der in ...

genossenschaft Dresden, der Warenmarkt der etwa ...

Lotteriefreuden ohne Ende. Am Verkaufstisch am ...

Was der Arbeiter wissen muß. Die Bestimmungen, die ...

Sicherheit am Arbeitswege

Vertreterschaft der DAF vom 5. bis 7. Juli

Nachdem die große allgemeine Vertreterschaftsversammlung ...

Fröhliche Tage in Bad Gottlieben

neues Gottlieben herausgestellt hat, konnte Vertreter der ...

Noch eine ganze Woche!

Der Festzug ließ sich trotz der die Waldberge einziehenden ...

Sächsischer Sängertag in Leipzig

Der Sängertag XX Sachsen im Deutschen Sängerbund ...

Kammerkonzert im Lingnerpalast

Die beiden von der Deutschen Arbeitsfront für Sonntag ...

Deutschlands größte Handschriftenammlung zeigt ihre Schätze

München, im Juli. Die Bayerische Staatsbibliothek in München ...



### Gedanken eines Komponisten auf der Vogelwiese

Wie ich sie schmunzeln wieder grüße,  
Die alte, gute Vogelwiese!  
Schon klingt ihr Melodienquartett  
Über dem Bläserwägen Part.  
Schön ist er nicht, der Tönebrei  
Und doch — ich komme nicht vorbei,  
Es zieht mich hin mit aller Macht,  
Wo unser Volk so harmlos lacht  
Und frohlich ist auf seine Art,  
Die es mit Glück sich hat bewahrt,  
Und wo Musik, gespielt, gebrüllt,  
Aus jeder Leit- und Öffnung quillt;  
Da hört es im Vorüberziehn  
Vergnügt die alten Melodien,  
Die neuen und die allernuesten,  
Und summt und trällert bei den meisten,  
Ja, zum Gesang das Trällern wachst,  
Denn männiglich kennt auch den Text...  
Ich bin beschämt und denke bloß:  
Was ist man für ein Trauerfloß!  
Hat mancherlei doch auch geschrieben,  
Ist nicht ganz unbekannt geblieben  
Als einer, der dem Volke nah  
Mit seiner lieben Musik  
Und steht nun: Vor der Allgemeinheit  
Ist man von ungeachteter Kleinheit.  
Hi, ei! Das Streben nach der Krone  
Scheint lobenswert doch zweifelsohne  
Von minderm Wert, Herr Komponist,  
Bevor du auf der Walze bist.  
Schon wenn die auf der Vogelwiese  
Von eignen Melodien diese  
Und jene aus dem Tongemenge  
Mechanisiert entgegenlänge,  
Von Orgeln berehnt bingerstötet,  
Dann vom Orchester trompetet,  
Wenn Posaun und Mädel, alt und jung  
Mit dubelnder Begeisterung  
Aufnimmt, was du in stiller Nacht  
Dabei heimlich hast erdacht,  
Du mitten dein, und keiner kennt dich,  
Ergriffen aus- und innerwendig:  
Dann brauchst du keine Wünsche mehr,  
Denn, Mensch, dann bist du populär!  
Und — Hand aufs Herz! — am letzten Ende  
Sofft jeder, daß solch Glück er fände!

Franciscus Wagner

### Lebensdienliche Jugend

**Reifebergschule** **Lebende Werkstatt**  
Unter zahlreicher Beteiligung der „Ehemaligen“, der Schüler, Eltern und vieler Ehrenmitglieder, beging die Reifebergschule in ihrem Schulgebäude und Schulpark an der Marienallee auch dieses Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum und als Abschluß einer Sportwoche. Etwa 400 Schüler und 80 Schülerinnen waren mit freudigem Eifer bestrebt, ihre sorgfältigste körperliche Erhaltung und mutige Haltung im kameradschaftlichen Leistungswettbewerb der verschiedenen Klassen vor kritisch prüfenden Augen unter Beweis zu stellen. Die Probe fiel überaus gut aus, und es dürften nur wenige die vorgeschriebene Gesamtpunktzahl nicht erreicht haben.

Nachdem am Vormittag der Heereskandortplatz an der König-Georg-Allee Kampfstätte für Stafettenläufe und Tauziehen sowie Faust-, Dand- und Fußballspiele gewesen war, mußten am Nachmittag infolge des einsetzenden Regens, der der festlichen Stimmung aber kaum Abbruch tat, die sportlichen Wettkämpfe in der Turnhalle durchgeführt werden, die damit nach ihrer eben beendeten Erneuerung die beste Weihe erfuhr. Auch räumlich hatte die Halle gewonnen durch Ausbau eines Geräteraumes, außerdem wurden neuzeitliche Umkleide-, Wasch- und Duschräume geschaffen, so daß auch in diesen Belangen die hohen Ziele des Leiters der Reifebergschule, wie Oberstudiendirektor Wisse in einer Ansprache ausführte, der Verwirklichung nähergebracht wurden. Wehrertüchtigung und exakte Wissensbildung seien die beiden Pole der Erziehung, erfolgreich gefördert durch Pflege des Gemeinschaftsgeistes. Als schönsten Eindruck des festlichen Geschehens behielt man das Bild einer tatensüchtigen, lebensstarken Jugend, wie man sie auch hier turnen und tummeln sah. Das Fest beschloß ein geselliger Abend mit Tanz im „Reichsadler“, dessen Höhepunkt die gut gelungene Schüleraufführung der Tragikomödie „Peter Quenz“ von Orff und Schöndorfer bildete.

### Commerziallehre der Städtischen Bäckerei

Die städtische Commerziallehre der Städtischen Bäckereien sowie der Fahrlehrerei wird wegen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten in diesem Jahre wie folgt geregelt: Ausleihe der Hauptbäckerei (Theaterstraße 11) einschließlich Wurstkalt- und Rinderabteilung vom 11. Juli bis 18. August. Stadtteilbäckereien Neustadt (Bauener Straße 21), Nordwest (Reifefelder Straße 88b), Plauen (Kielmannsdorferstraße 11), Striesen (Hauptstraße 49), West (Kronprinzstraße 18), Poschwitz (Villnauer Landstraße 14), sowie die Fahrlehrerei und die Patentchriftenabteilung (Theaterstraße 11) vom 11. Juli bis 6. August. Die Bäckerei in der Hauptbäckerei (Theaterstraße 11) vom 11. Juli bis 28. Juli. Die Bäckerei in den Bäckereien Neustadt (Bauener Straße 21) und Nordwest (Reifefelder Straße 88b) vom 11. Juli bis 30. Juli.

Den Lesern der Bäckereien wird die Möglichkeit gegeben, auch über die Schließungszeit Bäckerei und Kafen zu erhalten, und zwar in etwas erweitertem Maße als wie sonst während des gewöhnlichen Ausleihebetriebes vorzusehen ist.

— **Währiges Berufsjudäum.** Der Geschäftsführer der Firma Ronneberger, Gustav Lipp, Rohlhafer Str. 7, feierte am 1. Juli das 25-jährige Berufsjudäum. Er ist ebensolange treuer Leser der Dresdner Nachrichten.  
— **Treuer Leser.** Rudolf Krenz wohnt 25 Jahre im Hause Hauptstraße 84.

### Wasser auf Obst / Von Dr. med. Georg Kaufmann

In jedem Sommer, wenn Beeren und Äpfel auf den Markt kommen, erhebt sich im Familienkreise die Frage: „Darf man Wasser auf Obst trinken?“ Der Widerspruch der Meinungen von Leuten, die es ausprobiert haben, lehrt, daß diese Frage nicht ohne weiteres bejaht oder verneint werden kann, und auch die ärztlichen Erfahrungen sind nicht einheitlich. Manah einer kann ja bekanntlich die größten Nachteile machen und es bekommt ihm ganz gut, andere dagegen schon über Verdauungsstörungen, wenn sie etwas rohes Obst gegessen haben und dann schnell etwas trinken. Es sind auch danach schwere Darmkrankungen beobachtet worden, und selbst Darmlähmungen mit lebensgefährlichen Reaktionen wurden einwandfrei festgestellt. Die Vorgänge, die sich bei der Verdauung von frischem Obst und Wasser abspielen, sind nicht einheitlich. Zunächst tritt eine Quellung des Fruchtfleisches ein, wenn es stark mit Flüssigkeit untermischt wird. Das führt zu einem Gefühl der Fülle und regt die Magendarmtätigkeit zu sehr lebhafter Bewegung an. Große Flüssigkeitsmengen verdünnen den Magen- und Darmsaft und führen so zu einer Erschwörung der Verdauung. Es ist überdies anzunehmen, daß die Bakterien tödliche Wirkung des Magensaftes dadurch herabgesetzt wird. Frisches Obst enthält aber immer, auch wenn es sorgfältig vor dem Genuss gewaschen oder abgepült wurde, zahlreiche Keime, unter deren Mitwirkung es in den tieferen Darmabschnitten auch zu einer sehr erheblichen Steigerung der Darmgärung kommen kann. Frisches Obst fördert ja an sich schon die Verdauung, und das ist gerade ein besonderer Vorzug. Eine allzu starke Beschleunigung der Darmtätigkeit bewirkt aber Reizschmerzen, manchmal auch Uebelkeit und hinterläßt Reizerscheinungen, die oft eine Schonung des Darmes notwendig machen. Am besten bekommt frisches Obst, wenn es nicht zwischen den Mahlzeiten, sondern nach dem Mittagessen als Nachtisch gegessen wird. Ein leichtes Nickerchen in mäßigen Mengen getrunken, schadet dann auch nichts.

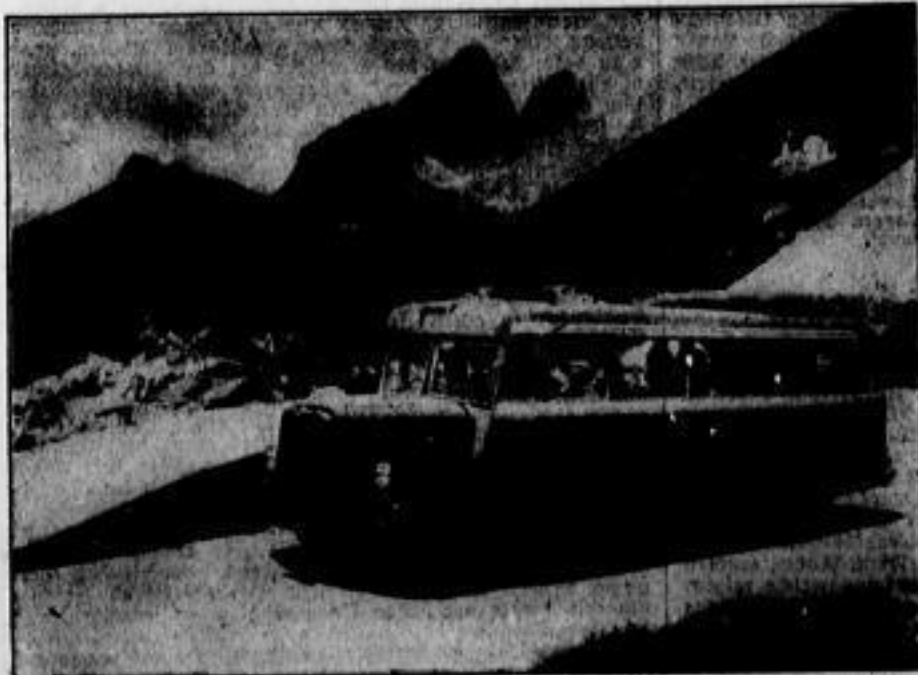
Bedenkliche wird die Sache, wenn unzureichendes Obst, z. B. saure Stachelbeeren, auf leeren Magen gegessen werden; das tun Kinder bekanntlich ganz gern. Der sauerliche Geschmack, aber auch der aromatische Geschmack läßt Reizschmerzen machen, und nun wird schnell Wasser aus der Leitung

in ständlicher Hemmunglosigkeit nachgetrunken. Das verdirbt aber nicht jeder Magen, aber der Magen verunreinigt sich gewöhnlich recht naturgemäß und oft verunreinigt als sein Helfer. Der gewässerte Magen schaltet in umgekehrter Richtung und entledigt sich seines Inhalts wieder durch Speiseröhre und Mund. In anderen Fällen tritt Durchfall ein. Schwere Darmreizung oder gar Darmlähmung sind selten. Aber auch letzte Verdauungsstörungen können sehr gefährlich werden, wenn Ruhr oder Typhus herrschen. Dann ist die Widerstandskraft gegen die eingebrachten Krankheitserreger stark herabgesetzt und eine schwere Infektion kaum zu verhindern. Man muß also schon etwas vorsichtig sein. In Epidemiezeiten soll überhaupt kein rohes Obst gegessen werden. Sonst aber wollen wir uns die Freude an diesen schönen Göttergaben nicht verderben und es uns zur rechten Zeit gut schmecken lassen. Ein bißchen sollte man ja auch die Leistung seiner Verdauungsrichtungen kennen. Dann wird man auch das rechte Maß finden und wissen, ob man sich ein paar Gläser Wasser auf Obst trinken darf.

### 225 000 Lehrrmittel für deutsche Betriebe

DAF-Lehrrmittelzentrale im Jahre 1938

Die Lehrrmittelzentrale der Deutschen Arbeitsfront hat allein in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mehr als 225 000 Lehrrmittel an deutsche Betriebe abgegeben. Damit konnte diese „Rückstamm“ für die Ausbildung der „schaffenden Menschen“ bereits eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit leisten. Die Grundzüge des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, die notwendigen theoretischen Kenntnisse in Wort und Schrift so klar und verständlich wie möglich zu vermitteln und darüber hinaus das Hauptgewicht auf die lebendige Anschauung der Praxis zu legen, haben sich dabei voll und ganz bewährt. Die zahlreichen Modelle und Bildarrangements, die Werkstoffsammlungen und nicht zuletzt die Grundlehrgänge „Eisen erzieht“ und „Holz formt“ bilden in weitem Maße die Grundlagen und Hilfsmittel für die berufsbildende Arbeit in den Betrieben aller Gauen.



### Im Reisewagen der Deutschen Reichspost nach Sädttrol

Die Deutsche Reichspost hat jetzt zwei neue Reisspostlinien eröffnet, die durch die schönsten, im Lande Österreich gelegenen Teile der deutschen Alpen, aber auch über die Reichsgrenze durch die Wunderwelt des Dolomiten führen. Einen Blickauschnitt von einer solchen Fahrt durch die Bergwelt Sädttrols vermittelt unser Bild. Der schöne Reisewagen erklimmt gerade das Döberloch.

Aula, Schert-Bücherei

Wimmel-Serien?

Daß wir für die Mokri nur die besten Orienttabake verwenden, ist doch selbstverständlich. Aber wußten Sie schon, daß die Mokri 59 Sorten dieser Orienttabake enthält? - Ist das nicht erstaunlich, 59 Tabaksorten in einer Zigarette?!



Elite Artilleristen feiern Wiedersehen

Zahlreich hatten sich die Teilnehmer der... Artilleristen... Dresden...

In seiner Begrüßungsansprache... Kameradschaft... Artilleristen...

Am Sonntag früh wurde am Ehrenmal... Artilleristen... Dresden...

Wer hat noch keine Volksgasmaste?

Die Aktion Volksgasmaste (VM 87) geht in Dresden... Volksgasmaste... Dresden...

Die Bluttat von Pirna

Berzweiflungstat oder überlegter Mord?

In dem Prozeß gegen Henriette Anna Mehnert... Berzweiflungstat... Dresden...

Der Ehemann der Angeklagten als erster Zeuge... Henriette Anna Mehnert... Dresden...

Der Zeuge W. war der Besitzer des vom Ehemann... Henriette Anna Mehnert... Dresden...

Ausflug der Berliner Kunstwochen

Dans u. Wenda hat die Berliner Kunstwochen... Kunstwochen... Berlin...

Reichsführer H. Himmler im Klopstock-Saal

Im Zusammenhang mit der Heinrich-Heine... Himmler... Dresden...

In der öffentlichen Generalversammlung... Himmler... Dresden...

Fischerfreude und Fischer Sorgen / Seefischereiverammlung des Landesfischereiverbandes

Der Landesfischereiverband Sachsen hielt am... Fischerfreude... Dresden...

Zu Beginn der Tagung begrüßte Kreisbauernführer... Fischerfreude... Dresden...

40 000 Zentner Karpfen

Landesfischereirat Dr. Wobigemuth erhaltete den... Karpfen... Dresden...

Elbfischerei einst und jetzt

Den Hauptteil der Versammlung bestritten zwei... Elbfischerei... Dresden...

Aber die wirtschaftliche Lage hat sich durch Verkehr... Elbfischerei... Dresden...

Welche Gebiete sowie tiefe Stellen, die als... Fischerfreude... Dresden...

Wie kann man helfen?

Fischerleitermeister Schumann, Weslen, betonte... Wie kann man helfen?... Dresden...

Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer der... Wie kann man helfen?... Dresden...

Kletterverbot im Vasteigebiet gelockert

Für organisierte Bergsteiger mit Ausweis... Kletterverbot... Dresden...

Berzweiflungstat oder überlegter Mord?

Der Zeuge W. war der Besitzer des vom Ehemann... Berzweiflungstat... Dresden...

Holländerin BUTTERMILCH-SEIFE Sparsam, rein und mild

Das Land der Dichtung bildet. Der... Holländerin... Dresden...

Musikfest am Starnberger See

Im 'Deutsch-Englischen Landheim für Mädchen'... Musikfest... Dresden...

Der bestrafte Tugendbold

Als man im Jahre 1814 die schöne, lebensfrohe... Tugendbold... Dresden...

Einen würdigen Engländer, der in Wien weilte... Holländerin... Dresden...

Der Herrschaftler war unvorsichtig genug, ein... Holländerin... Dresden...

Der Zustand, in dem sich dieser Engländer... Holländerin... Dresden...

Table with multiple columns and rows, likely a directory or list of names and addresses.



# Rundfunk

Dienstag, 5. Juli

## Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 5,30: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6,00: Kus Berlin: Morgenruf, Reichsweitensender. — 6,10: Gymnastik.
- 6,30: Kus Trier: Frühkonzert. — 6,40: Kus Regis 108. — 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik.
- 8,30: Kus Dresden: Rote Musik. — 8,40: Kus Riga: Morgenmusik. — 8,50: Kus Berlin: Unterhaltungs-Beitrag. — 9,00: Wasserball-Spiel.
- 10,00: Kus Chemnitz: Das wackelige Schachspiel. — 10,10: Kus Chemnitz: Der wackelige Schachspieler. — 10,20: Kus Chemnitz: Der wackelige Schachspieler. — 10,30: Kus Chemnitz: Der wackelige Schachspieler.
- 11,40: Vom tätigen Leben. — 11,55: Zeit und Wetter.
- 12,00: Kus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. — 12,10: Kus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. — 12,20: Kus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause.
- 15,15: Kus München: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester.
- 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14,10: Kus Chemnitz: Nachrichten.
- 15,10: Die kreisförmige Kumpfkammer und andere Kindermärchen.
- 15,40: Kus Chemnitz: Musik zum Mittag. — 15,50: Kus Chemnitz: Musik zum Mittag.
- 16,00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. — 16,10: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 16,45: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 16,55: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 19,00: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 19,10: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 19,30: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 19,40: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 20,00: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 20,10: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 20,45: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 20,55: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 22,00: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 22,10: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.
- 22,30: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag. — 22,40: Kus Chemnitz: Musik am Nachmittag.

## Deutschlandfender

- 5,00: München: Wetterbericht. — 5,05: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 5,15: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 6,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 6,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 6,30: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 6,40: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 10,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 10,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 11,30: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 11,40: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 12,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 12,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 14,15: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 14,25: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 15,15: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 15,25: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 16,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 16,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 17,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 17,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 18,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 18,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 19,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 19,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 20,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 20,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 21,15: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 21,25: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 22,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 22,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.
- 23,00: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert. — 23,10: Kus Chemnitz: Musik für Frühkonzert.

## Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 20,00: Unterhaltungsmusik (Berlin). — 20,00: Abendkonzert (Dresden). — 20,15: Einflötenkonzert (Königsberg). — 21,00: Konzert der Stimme (Berlin). — 21,10: Chor- und Orchesterkonzert (München). — 21,30: Unterhaltungsmusik (München). — 21,40: Konzert der Stimme (Berlin). — 21,50: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,00: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,10: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,20: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,30: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,40: Konzert der Stimme (Berlin). — 22,50: Konzert der Stimme (Berlin).

## Die neuen Schlußlichter

Der Reichsverkehrsminister gibt jetzt die Vorschriften über die Schlußlichter bekannt. Danach müssen bis zum 1. Januar 1935 Kraftwagen und Anhänger mit doppelten Schlußlichtern und mit Bremslicht, ferner auch noch mit einem roten Rückstrahler ausgerüstet sein. Durch die Verdoppelung der Schlußlichter, die über einen Kilometer noch deutlich erkennbar sind, wird nicht nur die Warnwirkung verstärkt, sondern auch die Schärfe des Blickes und der Annäherungsgeschwindigkeit ermöglicht. Daneben bieten die doppelten getrennt gesteuerten Schlußlichter einen erhöhten Schutz gegen ein Verfolgen der Schlußlichter und gegen Verdecken durch eine hinter dem Fahrzeug stehende oder arbeitende Person. Darüber hinaus bietet die für Anhänger vorgeschriebene Unabhängigkeit des linken Schlußlichtes von der Richtleitung des stehenden Fahrzeuges eine weitere Sicherheit gegen Störungen in der Richtleitung und bei Trennung der Fahrzeuge. Bis zur Durchsührung dieser Vorschriften müssen Anhänger, die kein sicher wirkendes elektrisches Schlußlicht haben, vom 1. Juli 1934 an an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante eine rote Laterne (Sturmlampe) führen.

Die Prämienziehung für die Postbriefe der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschäftigung findet am 31. August für alle 22 Millionen Lose statt, also nicht nur für die Gewinnlose, sondern auch für die Prämienlose der Millionenlose. Wert die Prämien für eine nicht auktorierte 100 000 Prämien zu 100 Mark für jede Serie sowie für alle 22 Serien eine Sonderprämie von 10 000 Mark und vier zu je 1000 Mark hatten noch der Gewinner.

Mit dem Kraftabgebrat. Auf der Kreuzung Bodenbacher und Marienberger Straße ruht ein wackeliger Motorabnehmer auf dem Rand, der auf die Fahrbahn gestreut worden war, aus, fährt und brach sich das hintere Bein.

Die Frau geschrien. Auf einem Eisdampfer, der an der Pleißener Allee ruht, brach ein 60jähriger Steuermann an Kron seine rechte Hand.

# Nachrichten aus dem Lande

## Neubauerndorf Simbach feierlich eingeweiht

Leipzig. Am Sonnabend wurde das Neubauerndorf Simbach (Kreis Reichenbach), das dem Gedenken des ermordeten Leipziger Nationalsozialisten Heinrich Simbach gewidmet ist und gemeinsam von der Leipziger Stiftung „Dorf Simbach“ und dem Reich erbaut wurde, feierlich eingeweiht. Oberbürgermeister Dönitz (Leipzig) übergab den Weibern die künstlerisch ausgestatteten Hofbücher als eine Verpflichtung auf Stille, Volk und Schule.

## 1 1/2 Jahr Gefängnis für den früheren Stadtdirektor

Chemnitz. Die 22. Große Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gegen den früheren Stadtdirektor Heinrich Ludwig Karl Lehning. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Bestechung und wegen Untreue in je einem Falle zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise einem weiteren Monat Gefängnis, und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Wert der erhaltenen Geschenke in Höhe von 2900 Mark ist dem Reich für verfallen zu erklären. Der schweren Bestechung konnte Lehning nur in einem Falle überführt werden, indem er von einer Firma Geschenke im Werte von 2900 Mark angenommen hatte. In dem Falle, in dem Lehning ein Darlehen von 5000 Mark von dieser Firma erhalten hatte, konnte eine Bestechung nicht nachgewiesen werden.

## 700-Jahrestag der Stadt Schöps

Schöps. Schöps feierte am Sonnabend und Sonntag mit einem Heimatfest 700. Geburtstag, in dessen Verlauf Bürgermeister Müller ein in München gewonnenes und vom Einwohner J. S. Rasmussen gestiftetes Glockenspiel weihte. Es wurde auf dem Turme des alten Rathauses angebracht und wird täglich morgens, mittags und abends erklingen.

In einer Festhaltung der Ratsherren, in der Bürgermeister Müller verdienten Einwohnern der Stadt die goldene Stadtmedaille sowie weiteren Einwohnern und den Ratsherren und Beigeordneten die silberne Stadtmedaille verlieh, wurde zum Ausdruck gebracht, daß Schöps dank seiner Industrie freiheitlich ist und darum alle Hände frei zu neuem Schaffen hat. Als wichtigste Aufgabe der Zukunft betrachtet Schöps die reifliche Behebung der Wohnungsnot. In der gleichen Festhaltung wurden auch Straßen dem einheimischen Anlagenplan nach dem Reichsstadthalter Martin Witschmann, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Dew und dem Erzbischof Anton Wänfler umbenannt.

## Ministerbesuch

Chemnitz. Am Sonnabend wollte der sächsische Innenminister Dr. Prütz in Chemnitz und beschäftigte in Begleitung von Oberbürgermeister Schmidt unter Führung des Chemnitzer Kinderkrankenhauses am Heiligwaldrande, in dem zum ersten Male in Chemnitz die gesamte Krankenhausbetreuung der Kinder zusammengefasst ist. Der Minister interessierte sich ganz besonders für die vorbildlichen sanitären Einrichtungen und hatte anschließend dem neuen Sanitär- und Krankenhaus an der Schöpsener Straße noch einen Besuch ab, mit dessen Errichtung die in Chemnitz brechend gewordene Wohnraumfrage für die Krankenschwestern der sächsischen Krankenhäuser einwandfrei gelöst wurde.

## 1000-Mark-Gewinn für 50 W. verkauft

Schwarzenberg. Ein Reisender kaufte von dem Losverkäufer Nr. 855 ein Lotterielos, das er adios einsteckte. Nach einigen Tagen holte er das Los wieder hervor, weil er beim Einfassen von Versicherungsprämien kein Wechselgeld zum Herausgeben hatte. So wanderte das Los in die Hände eines Kunden, der das Los als Geldwert in Empfang nahm. Der Reisende machte nun kein schlechtes Geschäft, als er erfuhr, daß dieses Los, das er ungefähr fünf Tage mit sich herumgetragen hatte, ein ungeheures fünfzigmalige Belohnung verleihe, ein großer Treffer war, nämlich ein Tausend Mark Gewinn. Der Kunde war aber so entgegenkommend, dem Reisenden 100 Mark auszuhändigen.

## Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

- RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
- Korrespondenzstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen:
  - Wittenbergstraße 1, Vorderstraße 11, Reichsallee Straße 11, Zentral, Obere Dresdener Straße 19b.
- Wittelsberg Reisen, Wamborn, Urlaub
  - 10. 7. Zum Karl-Marx-Festspiel nach Wachsen (Erfandberg). Preis einschl. Fahrt, Ein- und Ausreise, Eintritt und Führung 2,10 RM.
  - 10. 7. Zur Internationalen Handwerksausstellung nach Berlin. Preis 5,00 RM. einschl. Fahrt und Eintritt.
- Wst. Wamborn
  - 10. 7. Sommerzug nach Wachsen (Erfandberg). Preis gegen 6,00 UZ. Preis 0,90 RM.
- Wst. Rade
  - Folgende Urlaubsfahrten sind in der Höhe vom 4. 7. bis 9. 7. zu befragen: UF XXIII/250, 260, 265, 270, 275. Die Bezahlung muß in den angegebenen Reiseveranstaltungen erfolgen. Der Kreuzfahrtschein mit anhängendem Qualifikationschein ist vorzulegen. Bei Einzahlungen auf Postkonten Dresden 20018 sind die Nummer der Urlaubsfahrt und des Kreuzfahrtscheines zu vermerken.

## Neuer Bürgermeister

Nabburg. Der Kreisbauernführer Herr. Bolling in Großenhain wurde zum Bürgermeister von Nabburg berufen. Er hat sein neues Amt am 1. d. M. angetreten.

## Nächsten Sonntag Einigkeitstisch

Großhörn. Am Sonntag, dem 10. Juli, findet hier wieder das große Einigkeitstisch statt, das viele tausend Besucher aus den umliegenden Ortschaften anlockt. Im Mittelpunkt des Festes steht der große Festzug der etwa 1200 Kinder.

## 80. Geburtstag

Demitz-Thumitz. Das Mitglied der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten, Frau Agnes Riebling, Adolf-Güter-Straße 34, vollendet am Mittwoch das 80. Lebensjahr.

## 60 Jahre treu vereint

Ramenz. Die diamantene Hochzeit feiert am 7. Juli der Soldatemeister I. R. Karl Schütz und Minna geb. Reinfisch.

## Goldene Hochzeit

Chorn (Kreis Ramenz). Der am Gießelberge wohnende Handwerker Bruno Max Frey und Frau Anna Hina geb. Freudenberg begingen in Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

## Heimatfest zur 400-Jahrestagfeier der Weberinnung

Gohausen-Ernstthal. Anlässlich des 400jährigen Bestehens der hiesigen Weberinnung wurde ein mit großer Liebe von der gesamten Einwohnerschaft vorbereitetes Heimatfest durchgeführt, das mit der Eröffnung des Dichters und Malers R. W. Müller im Geburtshaus des Dichters und einer Weber- und Heimatkundenausstellung begonnen wurde. Ein großer historischer Festzug war zum getreuen Spiegelbild der Geschichte der Stadt gestaltet worden. Das Heimatfest hatte allein 18 Festwagen gestellt. Auch solche der einheimischen Industrie fehlten nicht, wie selbstverständlich auch die wichtigsten Behörden aus Karl Wans Vorträge im Festzug mitwirkten, dessen Vorüberzug weit über dreißig Minuten währte.

## Ein neuer Schmuckbrunnen

Leipzig. Mit einer stillen Feier wurde am Schloßberg ein neuer Schmuckbrunnen der Öffentlichkeit übergeben. Der Brunnen ist ein Werk des Kunstbildhauers Curt Böse, eines jungen Dresdener Künstlers, der durch Vermittlung der Stadt sein Studium an der Kunstakademie in Dresden fortsetzen konnte und auf Dankbarkeit sich bereit erklärt hatte, für die Stadt eine künstlerische Arbeit auszuführen. Es handelt sich um einen Gießbrunnen, an dessen Standort die Gießerei ihrem Wege nach der Oberstadt, mit den Getreidefeldern auf dem Rücken, früher vorbeigekommen sind. Der Plan, einen solchen Gießbrunnen zu errichten, bestand schon seit längerer Zeit.

## Ehrenvolle Verleihung

Grimma. Der bisherige Rentmeister der Fürstenschule, Wilm Seidel, ist als Verwaltungsdirektor der Technischen Hochschule in Dresden berufen worden. In einer stillen feier verabschiedete Oberstudienrat Dr. Franke die beiden Schulmänner, der 11 Jahre an der Fürstenschule gewirkt hat. Gleichzeitig wurde Regierungsdirektor Schulz als sein Nachfolger ernannt.

## Neuer Amtsgerichtsvorstand

Kue. Im Rahmen einer stillen Feier wurde der neue Vorstand des Amtsgerichts, Oberamtsrichter Dr. Richter, durch Oberlandesgerichtsrat Dr. Richter aus Dresden in sein Amt eingeweiht. Vor seiner Auserwählung war der neue Amtsgerichtsvorstand Hilfsrichter in Annaberg, Amtsgerichtsrat in Schwarzenberg und Behördenvorstand in Scheibenberg und Eibenstock.

## Verbeihempel für die Muldenstadt

Grimma. Auf Veranlassung des Sächsischen Verkehrsamts ist ein künstlerischer Poststempel eingeführt worden, den fortan alle ausgehenden Postsendungen als amtlichen Aufklebung- und Markenwertungstempel erhalten. Der Stempel zeigt das Rathaus als das bekannteste Wahrzeichen Grimmas und trägt die Inschrift „Grimma Sächsische Post und Fernverkehr“. Rund 5000 Postsendungen täglich werden mit diesem Stempel versehen, hinausgehen und für die schöne Stadt an der Mulde werden.

## Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN Thüringer Posten, Mittweg Höhenstraße, Reuditz-Reuditz, Schleiergasse 10, Dresden, S. 7, 10 Uhr, Monats-treffen: Volant-Raffer, Großer Garten.

## Doerschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch  
Milchsaunmsuppe, deutsche Beesfleisch mit jungem Gemüse und Salatstücken  
Milchsaunmsuppe: 1 Liter entrahmte Milch, drei geriebene bittere Mandeln und geriebene Zitronenschale, 1 halbes Vanillebrot, Butter nach Geschmack werden mit einem knappen Schüssel Stärkewasser und 1 bis 2 Eiern kalt verquirlt, ans Feuer gesetzt und unter ununterbrochenem Rühren bis zum Kochen gebracht. Nicht kalt zu Tisch geben.

## Das Wertvolle

bei Opakta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Millionen Hausfrauen wissen das seit Jahren aus eigener Erfahrung und sind restlos begeistert, weil die Opakta-Marmeladen so vollkommen und so unübertreff-

lich im Geschmack sind. Das ist es ja auch, worauf es ankommt, und deshalb bereiten die Hausfrauen nach wie vor bequem und mühelos Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit

## Opakta

dem im Haushalt meistgebrauchten Obstgelmittel



Opakta-Preise herabgesetzt

Flüssig: Normalflasche	86	78
Doppelflasche	153	1.45

Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade	82	65
Beutel für 2 kg Marmelade	45	34
Beutel für 1 kg Marmelade	22	19



## 700 Jahre Zittau

Silhouette einer wehrhaften Stadt / Von Hans Rutte

Die Grenzstadt Zittau begeht in den Tagen vom 9. bis 11. Juli das Fest ihres 700jährigen Bestehens. Zugleich findet in diesen Tagen ein 102er Regimentstag statt, der erste nach der Reorganisation des Standortes Zittau der Wehrmacht im Jahre 1937.

Wollte man eine Geschichte des Fremdenverkehrs von Zittau schreiben, so müßte man an den Anfang des 13. Jahrhunderts zurückgehen, also wo „bisfit des gebirglichen Kreisschins gewohnt wohn“. So leitete nämlich Johann von Gudun seine Geschichte der Entstehung der Stadt ein. Was waren diese Kreisschins anders als die ersten „Fremdenhöfe“? Vier spannten die Kaufleute und ihr Troß aus, ließen von den Handwerkern Wagen und Pferde nachziehen, damit alles in Ordnung war, ehe sie über die (heute noch von Bauern benutzte) Furt in der Mandau, einem Nebenfluß der Götzliche Reibe, überließen, um mit ihren schweren Geschirren dem Pöhl zuzuströmen, der sie ins Innere Böhmens, nach Prag zu, leitete.

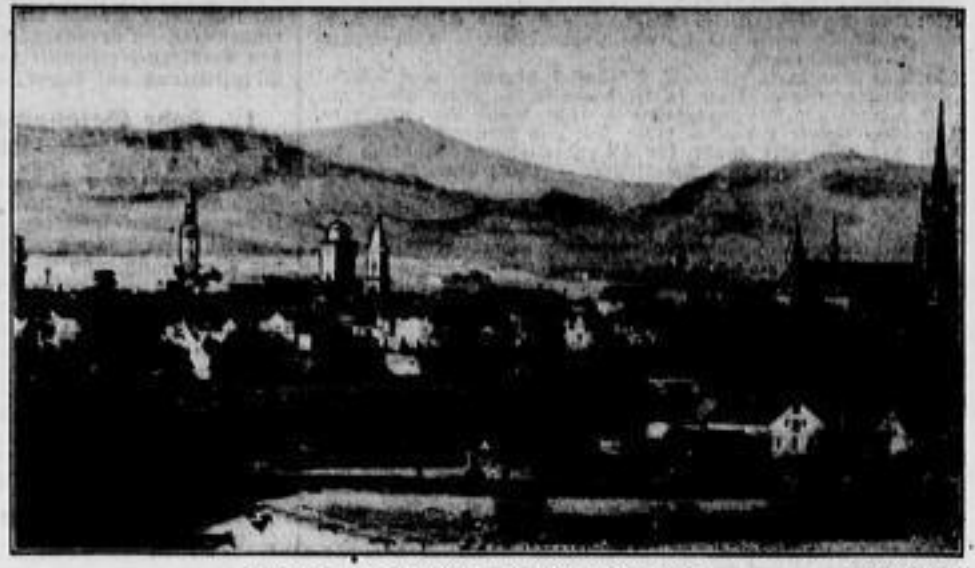
Bald danach (1346) schlossen sich Zittau, Löbau, Bautzen, Kamenz, Görlitz und Landau zu dem mächtigen Sechsstädtebund zusammen, der bis 1815 bestand. Von den Deputierten dieser an die Hanse und die süddeutschen Städtebündnisse gemahnenden Vereinigung wird erzählt, daß sie sich immer in Zittau versammelten, ehe sie in ernsten oder freudigen Angelegenheiten nach Prag zogen, da ja die Lausitz als Reichsteil bis 1355 zur Krone Böhmens gehörte. Wohlmerkt, das Land Zittau war nie tschechisch, sondern immer deutsch!

Als dann im späten Mittelalter bis in die Neuzeit hinein der Weinhandel in Zittau in hoher Blüte stand, da

zehnt später errichtete der Handelsfürst Andreas Roach, dessen Bild heute noch seine Werkstatt an der Klosterkirche zeigt, den erkergekrönten, reichverzierten Bau an der Nordseite des Marktes, der in Goldbuchstaben den Wappenspruch des noch in Zittau lebenden Geschlechtes trägt: sperando, vigilando, in Hoffnung unerühdet, 1710 entfiel der Wappenspruch zur Sonne, 1715 das Haus des Kaufmanns Graeb in der Weberstraße mit seinem schönen Portal und den heimeligen Gassen nach der Lindenstraße. In der Däunerstraße schuf sich Christian Besser mit dem Bau eines Schaufes (alte Post), dessen Fassade im Vorjahr in alter Schönheit neu erstanden ist, ein bleibendes Denkmal. Ähnlich schöne Barockbauten finden wir noch an der alten Neustadt (heutige Platz der SA) und in der Däunerstraße. Wir freuen uns heute wegen der prächtigen Steinmetzarbeiten, der kunstvoll geschnittenen Eisenarbeiten mit ihren schmiedeeisernen Überlichtgittern, und betrachten wohl mit stillem Reiz die verschwenderische Weite in den Treppenhäusern und Räumen.

Zittau hat seit 1588 ein Gymnasium. Sein Gründer, einer der bedeutendsten Bürgermeister der Stadt, Nikolaus von Dornspach, hat uns den schönsten Spätrenaissancebau in der Nähe der Johanniskirche zurückgelassen. Der Hof mit seinen Bogengängen und Loggien läßt auf die Einflüsse italienischer Baumeister schließen. Doch auch das alte Gymnasium in der Nähe dieses Prachtbaues zeigt in seinen Dachwerken in schlichter Form jene Blütezeit der Kunst an. Das Gymnasium war als Gelehrtenhochschule weithin bekannt und zählte viele Freunde zu seinen Schülern, die von dem Rektor Christian Weise, dem Verfasser vieler Schulfiktionen, in der Kunst des „Agieren“ geübt wurden. Ein anderer Junge der Spätrenaissance ist der „Hessische Bau“ an der Klosterkirche. Der prächtige Giebel, vom Klosterfriedhof heute am besten zu sehen, ist ein Wahrzeichen der Stadt. Im Innern birgt der Bau Teile des Museums und vor allem, zugänglich durch eine breite eiserne Treppe in einem Mauerturm, die Schätze der Stadtbibliothek, die von den Gelehrten des In- und Auslandes wegen ihrer seltenen Handschriften und Biegedrucke oft in Anspruch genommen wird.

Das Museum im alten Franziskanerkloster an der Klosterstraße hat eine neue würdige Außenwand erhalten, und nur die kleinen, vierreihigen Fenster im ersten Stock erinnern noch daran, daß hinter ihnen in den kleinen Mönchszellen vor Jahrhunderten Enthaltsamkeit und strenges Studium geübt wurde. Vor dem Museum hat sich ein Meisterstück mittelalterlicher Schmiedekunst aufgestellt: „Der grüne Born“ des Meisters Fröhlich. Steinerner Hierbrunnen schmückt heute die Stadt, so der Rolandbrunnen am Markt (1585), der Perleschwanen- und Samariterbrunnen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts an dem Platz der SA, in der Nähe des alten Marktes. So gab es noch manch wertvollen und schönen Bau innerhalb des Stadtbildes zu erwähnen, der



Berge bewachen die alte Grenzlandstadt

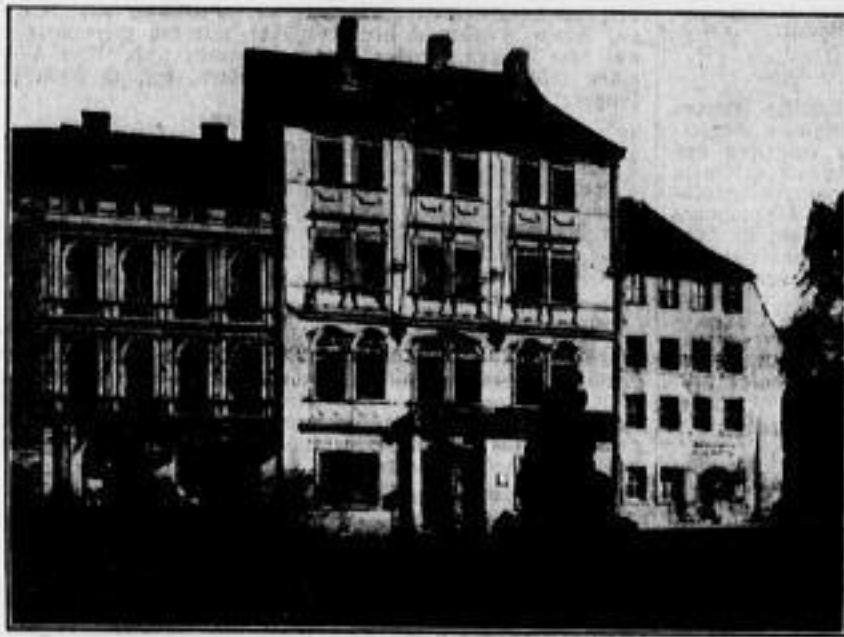
Aufs. Winkler

für den Fremden seit alters her reizvoll ist. Das neue Deutschland weiß die Schätze zu wahren und zu erhalten, wie die Erneuerung des Museums und der „alten Post“ bewiesen. Das nationalsozialistische Deutschland aber hat sich in dem Bau des neuen Grenzlandtheaters vom Jahre 1936 ein bleibendes Denkmal gesetzt. Ein monumentaler Bau ist am Adolfs-Dittler-Ring entstanden, der in seinen Formen und der schlichten Färbung den Baugedanken des Dritten Reiches sinnfällig zum Ausdruck bringt.

Das Bild Zittaus aber wäre nicht abgerundet, wollte man nicht des Böhmens gedenken, der dieses Bild so malerisch umschließt. Dort, wo einst die Mauer die Stadt umgürtete und die Bürger des Abends bis zum Erklingen des Bierglockens vom Kloster zum Hof und zum Wäldchen gingen, zieht sich ein Gürtel prächtig gepflegter Anlagen hin. Im Frühling blühen dann unter den alten Platanen und Linden die ersten Krokusse, Tulpen und Narzissen. Im Frühsommer sind es die dicken Dolden der unzähligen Rhododendronbüsche, die das Auge des Vorübergehenden entzücken, der Hochsommer bringt Rosen und Staudenpflanzen, und an den Hängen der Fleischerballei, am alten Zirkus, am südlichen Ring und an der Kreuzkirche breiten die Steingärten ihre bunten Teppiche aus. All diese Pracht kommt aus der Stadtbibliothek im Westpark, die selbst zu allen Zeiten, sei es im Freien oder in den langen Gewächshäusern, Blüten über Blüten birgt. Fremde stehen wohl auch heute bewundernd vor der Blumenuhr und leben an den mächtigen Säulen die Minuten des Lebens vertinnend. Oder sie lassen sich von dem acht Meter im Umfange messenden Stumpfe der Sumpfsapresse vor dem Johanneum ein Stück Urgeschichte des Zittauer Meißels erzählen. Diese Grünanlagen sind Zittaus Stolz und sollen von Jahr zu Jahr noch schöner und größer werden.

Wer aber all des Schauens müde ist, der verläßt mit Autobus oder im Triebwagen der Kleinbahn die Stadt, fährt vorüber an den Katernen, die Zittau wieder als Standort der Wehrmacht erkennen lassen, hin zu den blauen Bergen im Süden der Stadt, die Zittaus Schicksal im Wind wie im Unglück so oft bestimmten.

Ein letztes noch: Zittau ist Grenzstadt, Grenzstadt seit der Gründung. Nege Wechselbeziehungen haben von jeher zwischen den Deutschen dies- und jenseits der Grenzen bestanden. Denn Blut will zu Blut. Und so hören wir oft in den Straßen der Stadt jenen weichen, melodischen Tonfall der Süddeutschen. Grenzstadt verpflichtet zu Haltung und Würde. Zittau ist sich der Stellung bewußt, dem Fremden den ersten Eindruck des wiedererstandenen Deutschlands zu geben. „Grenzlandmenschen — Brückenmenschen“, sagt Hans Christoph Knerr. Zittau schlägt diese Brücken und gibt die Kraft, die vom neuen Deutschland auströmt, weiter an die, die dieser Kraft bedürfen.



Aufs. Landesvermess. Sächs. Heimatschutz

Drei schöne alte Häuser in der Zittauer Neustadt

waren es wieder die Nürnberger Großkaufleute aus dem Geschlecht der Biatia, Keller und Gewandweber, die mit ihrem Anhang nach Zittau kamen. Aus dieser Zeit der Blüte des Zittauer Handels sind noch einige Patrizierhäuser erhalten, die Zittaus Ruhm als „Stadt des Barock“ finden. Der Bürgermeister Stoll baute sich 1678 sein prächtiges Haus am Markt, die heutige Sachsbank. Ein Jahr-

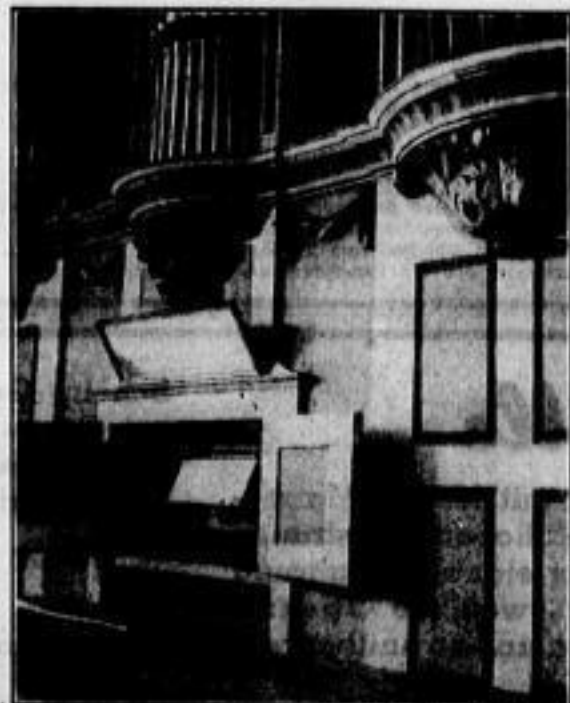
## Ein Meisterwerk sächsischer Orgelbaukunst

Eine stille Bescheidenheit und gemütvollste Behäbigkeit klingt durch das kleine Städtchen Röttha, das ein Wunderwerk alter Orgelbaukunst in sich birgt. Hoch ragt der schlanke Turm der St.-Georgskirche aus dem engen Gewirke der niedrigen Häuser empor. Im gedämpften Licht des Kirchenraumes aber erhebt sich droben auf dem Chorraum der Prospekt einer alten Orgel, die von dem hochberühmten Orgelbauer Gottfried Silbermann stammt.

Vor mehr als 200 Jahren wurde mit dem Meister und seinem Gehilfen Johannes Hildebrand ein Vertrag abgeschlossen, in dem es hieß: „Zu wissen sey hiermit, demnach bey hiesiger St.-Georg-Kirche das alte Orgelwerk demachen eingegangen, daß selbigen durch keine Reparatur geholfen werden mögen“; daher hatte sich der Patron der Kirche, Herr Christian August Freiherr von Friesen auf Röttha, entschlossen, „ein ganz neu Orgelwerk bauen zu lassen.“ Mit Herrn Gottfried Silbermann, „dem berühmten Orgelmacher zu Freyberg“, ebenso mit Herrn Johannes Hildebrand, „welcher gleicher Profession angethan, und bey ersten anlass in Arbeit steht“, hatte man die Verbindung ausgenommen und vertraglich festgelegt, daß beide Orgelbauer versprochen, „ein tüchtiges und wohl proportioniertes Orgelwerk zu verfertigen.“ Genau wurden dann auch die einzelnen Register festgelegt. Außerdem wurde von Silbermann verlangt, daß er das ganze Material an Zinn, Holz, Leder, Eisen, Messing und Draht oder was er sonst noch gebrauche, liefere. Desgleichen war er verpflichtet, alle Handwerker, so die Bildhauer, Tischler, Schlosser, Schmiede, Radler und Wärtler zu bezahlen. Tausend Taler sollte er selbst als Vergütung für seine mühevollen Arbeit erhalten. Gleichzeitig wurden ihm freie Kost, Wohnung, Holz und Kohlen für seinen Bedarf zugesichert. Endlich mußte er auch noch den Transport der alten Orgel nach der Marienkirche übernehmen, um sie dort unentgeltlich aufzulassen.

Langsam währte die Kleinarbeit. Dann war der Bau vollendet. Zur „Orgelabnahme“, wie es heute noch in der Fachsprache heißt, erschien kein Geringerer als Meister Johann Rübner, der damalige Leipziger Thomaskantor. In einer handschriftlichen Urkunde heißt es, daß Silbermann

gefunden: „Der grüne Born“ des Meisters Fröhlich. Steinerner Hierbrunnen schmückt heute die Stadt, so der Rolandbrunnen am Markt (1585), der Perleschwanen- und Samariterbrunnen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts an dem Platz der SA, in der Nähe des alten Marktes. So gab es noch manch wertvollen und schönen Bau innerhalb des Stadtbildes zu erwähnen, der



Aufs. Hauswald

Die kostbare Silbermannorgel

durch und durch auf die Arbeit allein, und zwar ganz besonders Fleiß angewandt, an denen Materialien, nämlich an Zinn, Messing und Holz keine Kosten gespart hat. Da nun das Werk mit so großem Fleiß gemacht, die aus-

sehen wohl geschmückten guten sinnernen Pfeifen verfertigten Pfeifen fonderlich an denen, und in der Facciata stehenden Principalen auf das schönste und beste poliert, laconnirt und intonnirt sind, kann es nicht anders seyn, als daß das Werk einen angenehmen und silbernen Klang von sich geben müßte. Und dieses ist also dasjenige, was wir nach geschickener Unterweisung dieses Meisters guten Arbeit hierbey unterthänig erinnern und berichten sollen. Im übrigen wünschen wir, daß Gott solches schöne Orgelwerk vor allen Schäden behüten, und sehr lange Zeit in guten Friede zur heiligen Andacht, auch zu besondern Ruhme des hochföhrlichen Baron von Röttha, fürnehmlich aber zu des Allerhöchsten Lob, Preis und Ehre behändig gestrebet werden möge.“

Jahrhunderte ist das Werk alt und steht und doch immer wieder von neuem in seinen Mann. Werkwürdig, wie kein die Orgel ist! Der knappe Umfang der Manuale, die wenigen Register mit den allerzünftig klingenden Klängen, sie alle deuten auf einen besondern Musikerkult der Barockzeit. Selbst, daß die Farben der Tasten gerade vertauscht sind. Wo wir heute weißen Eisenbeinlagen kennen, verwendete man damals schwarzes Ebenholz, und umgekehrt. Die ruhige und schlichte Anordnung der Prospektpfeifen fällt nicht minder auf. Nur wenige Schnitzfiguren zieren das Gehäuse.

Aus der Werkstatt eines Silbermann stammt dieses Meisterstück, und wahrhaft silbernen ist sein Klang. Vergessen sucht man nach all den arden, verschwundenen Klängen, die eine anders geartete Zeit bevorzugte. Fast kantig scharf, doch hellklingend und freudig jubelnd klingt das volle Werk, dem die Spitzknoten, Zimbeln und Mixturen einen festlichen Glanz verleihen. Das Werk ist einer großen künstlerischen Vergangenheit würdig bewahrend lebendig, wenn die Schallmetalle aufrauschen. Selten wird stolz darauf, daß dieses kostbare Kleinod aus der Hand eines sächsischen Meisters stammt und daß es noch heute in heimlicher Handhabe erklingt.

Dr. Günter Hauswald.

Verantwortlich: Margot Rind, Dresden.

Dienstag, 5. Juli 1938  
KÖ...  
In der...  
Die Weib...  
Lady Effie...  
In Konf...  
Im Ja...  
auf, m...  
bishe...  
lechte...  
als und...  
Bogab...  
und dazu...  
Gebanten...  
natur. So...  
Reisen du...  
rien, nah...  
und den...  
weniger...  
Sprache...  
gurd und...  
sie sich...  
Häcker...  
den Tod...  
angefallen...  
mit selten...  
großem...  
Aufhebung...  
Reichum...  
der dama...  
Goldmark...  
Gegeß...  
einem...  
schied...  
sie in...  
zur R...  
Nach...  
das Leben...  
gefallen...  
Dosen...  
ihrom...  
schenke...  
geschwin...  
Der...  
nehme...  
nach...  
diesem...  
Burg...  
ihonten...  
schon...  
ber...  
fachle...  
richte...  
eine...  
Die Pro...  
Wahr...  
auch...  
Baby...  
bekümm...  
lich und...  
wollte...  
hängig...  
Wohlan...  
bis Baby











## Kapitaloffensive der Westmächte in Südosteuropa

### Versuchte Schachzüge gegen Deutschlands Ausfuhrerfolge

Das deutsche handelspolitische Schwerkraft hat sich bekanntlich in den letzten Jahren innerhalb Europas nach dem Südosten verlagert. Begünstigt wurde diese Entwicklung, die Deutschland bei fast allen Ländern des Donauraumes und des Balkans zum besten Kunden und gleichzeitig zum größten Lieferanten dieser Staaten gemacht hat, durch die sich ergänzende Struktur der in Betracht kommenden Volkswirtschaften.

Diese wirtschaftliche Vorrangstellung Deutschlands, die dem Auftrieb des gesamten Südostens in starkem Maße zugute kommt, hat nun in der letzten Zeit im Ausland viel von sich reden gemacht. Sie wurde aus durchschlagenden Gründen als „pangermanistische Expansionsdrang nach dem Osten“ hingestellt. Während nun die Handelsverflechtung Deutschlands mit unseren südöstlichen Nachbarn und Wirtschaftspartnern auf ganz natürliche Weise zu dem heutigen Stand von Intensität angewachsen ist, haben die Westmächte, vorwiegend zur Sicherung ihrer politischen Bestrebungen, besonders in der jüngsten Zeit, diese Länder durch die Macht des Kapitals sich schrittweise zu machen und zu erobern.

Und nimmt man den allzu lebhaften Warenverkehr mit dem Südosten abel. Aber wenn die ökonomische Lage mit Wohlstand gesättigten Westmächte sich in diesem Wirtschaftskreislauf auf ihre Weise breit machen, so finden sie das völlig in der Ordnung. Man sieht also auch hier, wie so oft, mit zweierlei Maß. Und gäme man nicht dieses höchsten Lust im Weltmarkt; deswegen häufen sich neuerdings in auffallender Weise die fremden Kapitalinvestitionen in Südosten.

### Türkei im englischen Kreditssystem

Zunächst ist die Türkei in das wirtschaftlich-strategische Blickfeld Englands gerückt. Obwohl England bei der vor Jahresfrist erfolgten Ueberführung mancher großer Unternehmen in türkische Staatsbetriebe schwerer bluten mußte, hat es vor wenigen Wochen der Türkei ein Kredit in Höhe von 15 Millionen Pfund gewährt, nachdem es Anfang vorigen Jahres den Bau von Staßbahnen in Höhe von 3 Mill. Pfund übertragener erhalten hatte. Zum Teil dient dieser Kredit neben der Behebung des türkischen Wirtschaftswachstums (Wiederbau von Straßen, Eisenbahnen usw.) im Hinterland dieser Nation aber auch der Schaffung einer festen militärpolitischen Position im östlichen Mittelmeer gegenüber den Einflüssen anderer Mächte.

### Bemühungen um Griechenland

In Rumänien deuten sich ähnliche Bestrebungen an; jedenfalls wird die Reise des rumänischen Staatsministers Tatarones nach London damit in Zusammenhang gebracht.

Verzahn ardhere Investitionen machen und dadurch eine gewisse Kontrolle in der griechischen Wirtschaft ausüben, nachdem auch im ersten Viertel dieses Jahres die griechische Einfuhr aus England feinerer Artikel eine Festigung aufweist. Im übrigen ist auch Frankreich zur Zeit stark bemüht, den Bau von Werkanlagen auf der Insel Zura übertragen zu erhalten, wobei langfristige Kredite die Erfüllung des Auftrages schmackhafter machen sollen.

### Englisches Kapital in Südosteuropas Holz

In Jugoslawien hat das englische Kapital besonders in der Holzindustrie Einfluß gewonnen; es versucht nunmehr auch, in die Zellulosefabrikation einzudringen.

### Gegen wirtschaftliche Blockbildung

Jedenfalls muß diese erhöhte Aktivität Englands, die in den oben geschilderten Streiflichtern über die systematisch angelegte finanzielle Durchdringung des gesamten Balkans deutlich zum Ausdruck kommt, als ein Schachzug der Westmächte angesehen werden, dem deutschen Uebergewicht im Südosten einen Riegel vorzulegen. Nun, Deutschland, das ja keinen anderen wirtschaftlichen Wettbewerb zu treten, hat sich die Politik der offenen Tür auch im Südosteuropa verfolgt. Jedes Land ergreift die handelspolitischen Maßnahmen, die ihm zur Stärkung seiner Außenwirtschaft am geeignetsten erscheinen. Es kann aber andererseits nicht zulassen, daß auf dem Umwege über wirtschaftliche Blockbildungen, wie es im ersten Jahrgang nach dem Kriege geschehen ist, eine Blauer um Deutschland zu errichten versucht wird, die eine untragbare Behinderung unseres Außenhandels darstellt. Daher hat Deutschland für das untrügliche Ideal der Balkanunion durch die Balkanunion der Balkanländer ein großes Verdienst aufgebracht.

### Raumfremde im Donauraum

Dies wissen auch die Südoststaaten, die mehr und mehr von fremden ungelunden politischen Einflüssen sich freizumachen bestrebt sind und auf dem Standpunkt stehen: „Unser Freund ist der, der von uns laßt“, wohl zu würdigen, indem sie von der Unentbehrlichkeit und der Bedeutung des deutschen Marktes durch die Erfahrung

gen des letzten Jahrzehnts zur Genüge überzeugt worden sind. Dabei hat W. Pahl recht, wenn er in seinem Buch: „Das politische Ansehen der Erde“ schreibt: „Mehr denn je ist es heute, nach der Blüthe Österreichs im Reich, gewiß, daß eine endgültige Befreiung des südeuropäischen Raumes nur in enger Verbindung mit der härtesten Macht Mitteleuropas gefunden werden kann. Wenn der Donauraum bisher einer der gefährlichsten Krisenherde der europäischen Politik gewesen ist, so liegt die Ursache dafür darin, daß raumfremde Großmächte, allen voran Frankreich, immer wieder durch Bündnis- und Interessenpolitik versucht haben, die Staaten und Nationen der Donau politisch in ein System hineinzuzwingen, das die natürlichen Gesetze dieses Raumes und seine wirtschaftlichen Gegebenheiten nicht im geringsten respektierte.“

### Ueber 1,8 Mill. Beschäftigte

Sächsische Wirtschaft im weiteren Aufschwung  
In dem Vierteljahresbericht der Sächsischen Staatsbahn wird ausgeführt:  
Erzeugung und Beschäftigung der sächsischen Wirtschaft haben im zweiten Vierteljahr weiter zugenommen. Schon im April wurde der vorjährige Tiefstand der Arbeitslosigkeit unterbrochen. Auch im Mai verließ die Unterbilanz des Arbeitsmarktes gänzlich. Am Ende dieses Monats waren nur noch 4110 Arbeitslose vorhanden, eine Zahl, die bereits um 20450 unter dem niedrigsten Stande des Vorjahres liegt.

Sachsen hat, gemessen an der Einwohnerzahl, lange Jahre hindurch unter allen deutschen Staaten die Spitze der Arbeitslosigkeit gehalten. Es nimmt jetzt mit 7,9 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner den dritten Platz hinter den Landesarbeitsamtsbezirk Rheinsland mit 9,0 und Nordmark mit 8,5 ein. Nach der Statistik der Frankfurter, die allerdings erst für April vorliegt, betrug die Zahl der Beschäftigten in Sachsen am Ende dieses Monats 1 828 002 gegen 1 730 738 am gleichen Zeitpunkt 1937. Das bedeutet, daß innerhalb eines Jahres fast 100 000 sächsische Volksgenossen neu in Lohn und Brot gekommen sind. Die Ergebnisse der Industrieberichterstattung des Statistischen Landesamtes lassen erkennen, daß die sächsische Industrie insgesamt in seinem der letzten Jahre so stark beschäftigt war, wie es seit der Kriegszeit.

Einer weiteren Zunahme der Beschäftigung steht der Mangel an Facharbeitern entgegen, der sich immer stärker bemerkbar macht. Die Facharbeiterfrage wird von Monat zu Monat brennender, und zwar auch im Zusammenhang mit der Ausfuhr. Das scheint paradox zu sein, denn der Ausfuhrabsatz war in letzter Zeit rückläufig. Wenn wieder eine Zunahme der Ausfuhr erreicht werden soll, so kann dies zu einem guten Teil nur durch eine erhöhte Verfeinerung der Arbeit und höchste geschmackliche Kultur geschehen.

## Erholter Weltmetallmarkt

### Widerstände gegen den Zinn-Poolplan

Die seit Anfang Juni erkennbare freundlichere Haltung der internationalen Metallmärkte hat seit dem 20. Juni zu einer allgemeinen Besserung geführt. Sie nahm diesmal gerade aus dem Hauptproduktionszentrum, nämlich den Vereinigten Staaten, ihren Ausgang im Zusammenhang mit einer neuerdings zuverlässigeren Beurteilung der amerikanischen Wirtschaftsaussichten. In den Vereinigten Staaten sind die Lagerbestände bei den Bergarbeitern auf einen Umfang abgesunken, der in zahlreichen Fällen eine sofortige Neuauffüllung als notwendig erscheinen läßt. Ebenso zeigen sich bereits die ersten Wirkungen der Rooseveltischen Wohnungsbau-Aufhebung. So liegen die Bauverträge für Mai in diesem Jahre erstmals erheblich über dem Vorjahresstande.

Die jüngste Kaufwelle in Kupfer ist hauptsächlich durch die Cuotenberatschungen bei den außeramerikanischen Kupfererzeugern von 1935 auf 95 % mit Wirkung vom 1. Juli ausgeht worden. Es liegt zu erwarten, daß diese Maßnahme zusammen mit der Schließung amerikanischer Kupferminen die Verhältnisse eines Marktgleichgewichtes in der nächsten Zeit begünstigen wird. Der

### Umfang der US-Kupfervorräte

in Höhe von 870 000 Tonnen bildet vorläufig allerdings noch eine mittelbare Marktbedrohung. Von europäischer Seite besteht zuletzt etwas größeres Kaufinteresse für Kupfererzeugnisse.

Die Zinn-Vorräte sind von ihrem Tiefstand mit 153 Pfund nach London Anfang Mai, bis auf 188 Pfund am 1. Juli aufgetrieben. Die für die Erziehung eines Pufferpotes in ungefährer Höhe von 10 000 Tonnen ab 1. Juli abzuzweigende Zinn-Quote beträgt 10 %. Mit die ganzen Verhältnisse, die zurzeit innerhalb des internationalen Zinn-Marktes herrschen, ist weniger die Tatsache, daß Zinn an der Bildung des Pools sich nicht beteiligt, bezeichnend als vielmehr die immer noch nicht befestigte

### Opposition der malayischen Erzeuger

gegen den ganzen Poolplan. Die Nachfrage von amerikanischer Seite nach Zinn hat in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung erfahren. In der britischen Bleibschmelzindustrie ist die Beschäftigungslage nach wie vor eine recht schwache.

Die Lage am Weltbleimarkt stellt sich in der Zwischenzeit, obwohl immer noch als ziemlich unglücklich dar. Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es den internationalen Bleierzeugern

blöder nicht gelungen ist, sich bezüglich einer Einschränkung ihrer Gewinnung auf einen bestimmten Modus zu einigen. Die Weltbleierzeugung beschränkt sich im April 1938 auf insgesamt 182 300 Tonnen im Vergleich zu einem 1937er Monatsdurchschnitt von 141 000 Tonnen. Dies entspricht einem Prozentigen Rückgang, während der Verbrauch inzwischen viel stärker abgenommen ist.

Beim Zink muß abgewartet werden, ob die auf belarischer und englischer Seite vorhandenen Bestrebungen, die Zinkproduktion einzuschränken, wirklich durchsetzbar genug sein werden, um die Vorratslage zu entlasten und einen besseren Ausgleich zwischen Angebot und dem zur Zeit noch schleppeuden Verbrauch heranzustellen.

### Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 4. Juli

Nach dem ruhigen Verlauf der Mittagsbörse war das Geschäft im Abendverkehr nur schleppend, da Aufträge kaum vorlagen. Die fremdländische Grundstimmung konnte sich aber dessen ungeachtet behaupten, wenn auch die Kurse nicht immer den Berliner Stand erreichten. Die Abrechnungen hatten aber nur flüchtigen Niederschlag. Von Renten wurden Kommunalanleihen in kleinen Beträgen mit 95,85 % umgesetzt.

Kurse:

Reichsanleihe Werte: Rentenbonds 120, Bankaktien: BkA 102,70, Commerzbank 118,57, Deutsche Bank 120,25, Dresdner Bank 111,75, Reichsbank 108,25, Bergwerksaktien: 117,25, Mannesmann 115,12, Gotha 115, Rheinisch 142,75, Baura 17,25, Stahlverein 108,57, Clavi 25,37, Industriaktien: Adlerwerke Alster 115, Augsburg-Rürnberg 108,14, Hoesling 141, Daimler 188,25, Demag 148,75, Erdöl 135,25, T. P. 101,5, Elek. Licht und Kraft 141,5, IG Farben 156,25, Geffert 188,25, Junagand 119, Veb 109,5, Wocuss 100, Rheinmetall 135, Weid. Kaufhof 99,75, Reichsbankvorsorge 124,5, AG f. Bergbau 127,5, Riedel 77,75.

### Devisenkurse

London, 4. Juli, 8.40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: New York 486,71, Paris 177,88, Berlin 124,50, Spanien 90,00, Montreal 600/10, Amsterdam 695,78, Brüssel 20,21,75, Italien 94,20, Schweiz 21,80,57, Kopenhagen 22,40, Stockholm 142,75, Budapest 25,00, Belgrad 217, Sofia 403, Brüssel 60,5, Vissand 110/10, Konstantinopel 620, Athen 54,50, Warschau 24,25, Moskau 26,27, Velland 25,25, Oslund 18,25, Pinaen 20,25, Wenen 112,75, Importeurs 15,00, Prellars 18,00, Rio de Janeiro, off. 231, Montevideo 20,25, Alexandria 97,75, London auf Bombay 1,57, Bombay auf London 1,51, Buenos auf London 18,60, Hongkong 1,800, Shanghai 1,870, Rebe 1,300, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 109,125, Waiapara 125.

New York, 4. Juli. Die Börse blieb heute geschlossen.

Frankfurt, 4. Juli. Die Börse blieb heute geschlossen.

### Jugoslawische Industrialisierung

#### Kapitalbedarf hat nicht Ausdeuter werden

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch verkündete bei der Einweihung der von einer deutschen Firma errichteten Kupfererzwerk in der ein neues industrielles Industrialisierungsprogramm.

Der Ministerpräsident betonte zunächst, daß sein vor zwei Jahren verkündeter Plan verwirklicht sei; die Eisen-, Kupfer- und Aluminiumerzeugung sei heute fast jugoslawien gesichert. Durch die Schaffung eigener Fabriken habe man Tausenden von jugoslawischen Arbeitern eine handliche Beschäftigung gesichert. Jetzt müsse man auf die Eisen- und Zinkerzeugung dieselben Grundrundsätze anwenden. In diesem Zweck würden in Kolutza Mitrovica (Mittlerland) und in Schabac an der Save große Stättenwerke errichtet. Um auch die Stahlherzeugung zu fördern, habe man am dritten Jahrestag der Regierung eine staatliche Aktiengesellschaft mit 600 Millionen Dinar Kapital gegründet. Zur Kupferverarbeitung werde eine große staatliche Refinerie errichtet.

Um die für solche großen Werke notwendigen Kapitalien zu erlangen, habe man sich zunächst erfolgreich an den inneren Markt gewendet, wie die jüngste 4-Milliarden-Dinar-Kreditbewilligung, Jugoslawien könne nicht ganz entbehren, aber dieses Kapital dürfe nicht zum Ausdeuter werden.

### Abwertung des Mexiko-Pesos?

Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsblattes „Boletín Financiero“ plant die mexikanische Regierung die Umföhrung einer Exportsteuer von 12 % für alle Exportwaren, um den Finanzbedarf der Regierung zu decken. Hinsichtlich der Abwertung des Pesos für die Exporteure sowie einer Erhöhung der Produktionskosten durch diese Steuer sei eine Abwertung des Peso geplant, und zwar bis zu einer Höhe von 5 Peso für einen US-Dollar.

Um eine übermäßige Verteuerung der Importwaren zu vermeiden, beschloß die Regierung, die Abwertung des Pesos in nichttariflichen Betrieben zu vermeiden, deren Höhe durch eine Steuerbefreiung noch herabgesetzt sei, vorzunehmen.

## Abbau jüdischer Gefolgschaftsmitglieder

### Nichtarische Arbeitnehmer in nichtarische Betriebe

In einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Chemnitz wird ausgeführt:  
Die Frage, ob und unter welchen Umständen jüdische Gefolgschaftsmitglieder fristlos oder fristgemäß gekündigt werden kann, hat das Landesarbeitsgericht schon mehrfach beschäftigt. Abzulehnen ist die Ansicht, daß die Kündigung schon deshalb begründet sei, weil das Gefolgschaftsmitglied Jude sei. Es müssen im Einzelfalle alle Umstände erörtert werden, aus denen sich ergeben soll, daß entweder das Gefolgschaftsmitglied durch sein eigenes Verhalten die Kündigung veranlaßt habe, oder daß die Verhältnisse des Betriebes gerade diese Kündigung verlangten.

Dah in dem zur Entscheidung stehenden Falle etwa der Kläger die Kündigung durch sein Verhalten veranlaßt habe, ist nicht behauptet; er ist als Arbeiter selbständig und brauchbar gewesen. Unstreitig mußten aber zwei Mann aus betrieblichen Gründen abgebaut werden. Der Betriebsrat hat zwei Juden für den Abbau vorgeschlagen, was für die Stimmung der Gefolgschaft zwar beachtlich ist, doch Gericht aber nicht von der Aufgabe entbindet, selbständig zu prüfen, ob die Wahl die richtige sei.

Der Betrieb der Beklagten ist ein Saisonbetrieb; ein Teil der Arbeiter kommt zur Entlohnung und wird im Frühjahr bei Bedarf nach Möglichkeit wieder eingestellt. Solche Arbeiter sind bei der Beklagten sechs bis zehn Jahre lang immer wieder zeitweilig arbeitslos gewesen. Es ist also nicht mehr als billig, daß nun einmal aus der Klage drankommt, der bisher das Glück gehabt hat, eine handliche Stellung im Betrieb zu haben. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Gefolgschaft es als unbillig empfand, daß gerade auch zwei Juden für den Abbau im Betrieb verbleiben sollten, während arischen Arbeitern gegen Ende der Saison gekündigt wurde. Schon diese Erwägung trägt das Urteil.

Uebrigens liegt es im selberbestimmten Interesse, wenn die nichtarischen Arbeitnehmer allmählich in nichtarische Betriebe kommen, wo die arischen Arbeiter herausgenommen werden können. Dar-

auf, ob der Richter gerade in seiner engeren Heimat verbleiben kann, kann es nicht ankommen, denn viele deutschstämmige Arbeiter und oft gerade die wertvollsten Facharbeiter sind heute gezwungen, aus ihrer engeren Heimat abzuwandern, um Arbeit zu finden.

Die Entscheidung beschäftigt sich nur mit einem besonders gelagerten Fall. Sie kann daher nur als ein Beitrag zur Bildung einer festen Rechtsprechung zu dieser Frage gewertet werden. Im übrigen ist die Frage gewertet, gerade zu diesem Problem noch durchaus im Fluß, so daß von festen Grundrundsätzen zur Zeit ohnehin noch nicht gesprochen werden kann.

### Oel Saat wird gefördert

Die planmäßige Förderung, die die Reichsregierung dem deutschen Oelstandbau in den Vorjahren hat zuteil werden lassen, wird im gleichen Rahmen auch in diesem Jahrgang fortgesetzt. Dabei beträgt der den Anbauern von Raps- und Rüben- sowie von Weizen zu zahlende Preis wie bisher 82 RM je Doppelpentner. Dieser Preis ist ein Höchstpreis.

Die Reichsregierung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse wird auch in dem neuen Wirtschaftsjahre den Oelständen, die diese Waren zur Verarbeitung aufnehmen, eine Ausgleichsvergütung zu gewähren, auf Grund deren die Oelstände in der Lage sein werden, die genannten Höchstpreise zu zahlen. Den Anbauern von Raps, Rüben- und Weizen, die ihre Oelstände zur Verarbeitung auf Oel verkaufen, wird ebenso wie im vorigen Erntejahr ein Vorkaufrecht für die bei der Verarbeitung dieser Samen anfallenden Oelrüben aus jeweils geltenden Preisen eingeräumt.

Raps-, Rüben-, Weizen- und Weizenstängel Erzeugung, die im Selbstverbrauch für den Eigenverbrauch des Anbauers geschlagen werden, werden wieder in die Vergütungsmöglichkeiten einbezogen werden. Wie im vorigen Erntejahr, dürfen Raps-, Rüben- und Weizenstängel auch aus der diesjährigen Ernte für andere Zwecke als für die Oelgewinnung und für Selbstverbrauch nur in den Verkehr gebracht werden, wenn sie hierfür von der Reichsregierung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse ausdrücklich freigegeben worden sind.











